

Abonnementpreise:

Jährlich: 5 Thlr. 20 Ngr. in Sachsen.
1. Jahr: 1 - 20 " tritt Post- und
Monatlich in Dresden: 15 Ngr." Stempel-
Einsatz: 1 Ngr. schlag hinz.

Bezirkspreise:

Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingangs“ die Zeile: 2 Ngr.

Erstchein:

Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Nachtmäßlicher Theil.

Übersicht.

Taggeschichte. Wien: Österreichische Depeche nach Kopenhagen. Ein Schreiben des Kaisers Napoleon. Wohrgen in Galizien. — Krakau: Wissendungen. Verhaftungen. — Berlin: Depeche nach Kopenhagen. Entschuldigung an die „Süddeutsche Zeitung“ aus dem Nationalsozial. Der Telegraph unter Censur. — München: Herr Bernau eingetroffen. — Darmstadt: Kammerverhandlungen. — Altenburg: Hohe Gläste. — Weiningen: Reise des Herzogs. — Vatikan: Nachrichten aus Mexiko. Antwortadresse aus Apia. — Turin: Kammerverhandlungen. — Stadt Stockholm: Vernehmung der Marine. Volksaufstand. — Konstantinopel: Reise des Sultans. Zur Suzannahfrage. — Montevideo: Concessions an Monte negro. — Trapezunt: Heraus nicht genommen. — New York: Aus der neuesten Post. Der politische Aufstand. (Die Ammenie. Erzbischof Helsinki. Eisenbahnsabotanen wiederhergestellt. Verhängung der Juden am Aufstande. Dassel. Von Kriegschauplatz und aus dem Osten.) Ernennungen und Versetzungen.

Telegraphische Nachrichten.

Hermannstadt, Dienstag, 21. April. Der Kongress der Rumänen hat sich heute einstimmig für die vom Erzbischof Sterka Sulius und vom Bischof Schosana entschieden vertretenen Verwirklichung der allerhöchsten Intentionen des Octoberdiploms und Februarpatents erklärt. Die von Schaguna vorgeschlagenen Punkte zur Adresse wurden einstimmig angenommen.

Breslau, Dienstag, 21. April. Ein Telegramm der „Breslauer Zeitung“ aus Krakau meldet, daß die Infusungen im Kreise Oberabschlußlich gekämpft hätten. Im Süden nehme der Aufstand zu. Bei Grobowice im Kreise Sandow sei eine Abteilung russischer Ulanen geschlagen worden.

Aus Ostrowo vom 21. April wird der „Schl. Ztg.“ gemeldet: Gestern Nachmittag ist der kommandante General des 5. preußischen Armeecorps, General der Kavallerie Graf v. Waldersee, aus Breslau, und kurz darauf der russische General Fürst v. Wittgenstein hier eingetroffen. Der Erste hat sich bewußt nach Pleschen begeben. Das Gymnasium ist nicht geschlossen; 65 Schüler aber sind ausgewiesen worden. Es ist die strenge Sensation angeordnet, weder Passagiere noch Wagen werden durchgelassen.

Aus Warschau, Dienstag, 21. April, meldet die „Danziger Zeitung“: Sigismund Bielopolski hat seine Demission erhalten, wie es heißt, wegen seines Streites mit dem Prinzen Napoleon. In Regierungskreisen erzählt man sich, Markgraf Bielopolski habe wegen Zwiespalts mit dem Grafen Berg ebenfalls seine Demission erbeten.

Paris, Dienstag, 21. April. Die Revue der Gardes ist heute bei prächtigem Wetter vor sich gegangen; die militärischen Attachen aller Gesandtschaften waren zugegen.

Die „France“ bat aus St. Petersburg vom 19. d. M. die Nachricht, daß der Reichsrath sich mit der polnischen Frage beschäftigt habe in einer Sitzung, der Kaiser präsidiert und zu der die Minister berufen worden. Der Eingang der Deputaten der drei Mächte habe eine große Sensation gemacht.

Amsterdam, Dienstag, 21. April. Die allgemeine Handels- und Industriegesellschaft, die sich unter dem Beitrage der ersten Finanznotabilitäten Hollands und Belgien, dem der Herren Peiret, der Gesellschaften des Credit-mobilier zu

Feuilleton.

R. Hoftheater. Dienstag den 21. April debütierte Fräulein Anna Reiß in Bellini's Oper „Die Famili Capatti und Montecchi“ als Julietta, eine für die Bildung und Intelligenz der jungen Sängerin wohl passende Rolle, deren Gesangspartie sich auch in reinaustralischer Sprache sehr lobenswerth ausführte. Über aus die Leistung kann der Debütantin noch nicht die Urtheilung geben, ob ihr mit Fleiß wohlgebildetes australisches Talent sich auch als ein Talent für den dramatischen Gesang und für die Bühne ihrem Stroh entsprechend bewähren wird; denn Würde und Wahrheit der Empfindung, Verse des Ausdrucks ließ Fräulein Reiß gar sehr vermissen, und auch die eigentlich australische Behandlung des italienischen Gefanges ist ihr feind, welche durch Colorit, Accenturierung und rhythmischem Schwung den Vortrage einen wirkungsvollen, schönen Schein dramatischer Bedeutung zu geben weiß. Die Stimme selbst scheint für den benötigten Ausdruck wenig ausgiebig, und aus die unbedeutliche Aussprache ergibt ein fühlbares Hindernis; leichter wird sich das nach englisch conventionelle Spiel durch vermehrte Routine bestimmen lassen. Die Leistungen der übrigen Mitwirkenden sind bekannt. G. B.

+ Dresden. Am 17. April hat Fräulein Katharine v. Voeltzin im Saale des „Hotel de Saxe“ eine dramatische Vorleistung in russischer Sprache gehalten. Außer „Mozart und Salieri“ von Busatlin, der „Iphigenie“ des Euripides, von Wenzelkof überzeugt, brachte die Vortragende noch zwei Szenen aus der „Jungfrau von Orleans“ nach der Jouxwolff'schen Uebersetzung, ebenso wie einige Szenen aus „Hamlet“ in der Uebersetzung von Gottschenco zu Gesicht. Das Publikum, wel-

Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Leipzig: F. Brantsky, Commissarior
des Dresdner Journals;
Hannover: H. Eroles, E. Illonen; Hamburg-Altona:
Haasestein & Voeller; Berlin: Grotius'sche Buch-
handl.; Bremmer's Bureau; Bremen: E. Schlotte;
Breslau: Louis Stanke; Frankfurt a. M.: Jäger'sche
Buchh.; Köln: Adolf Bäcker; Paris: V. Léonard et
Cie; 28, rue du boulevard; Prag: F. Eichler's Buchh.;
Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanuspl. 50;

Gesandten in Kopenhagen, Freiherr v. Balan, gerichtet
und lautet:

„On. 21. Feb. bereits durch einen anderweitigen Brief vom 10. März auf das Tagesblatt beklagt, die Bekanntmachung der endgültigen Statuten durch die Regierung annehmen zu können, welche wir für nötig, um unsere Monarchie vom 12. August 1850 bestätigt zu erhalten, das die Krone des Königreichs über seitigein Verhandlungen erfolgte, in dem ganzen seit dem Jahre 1850 in Kopenhagen bestätigt, die Regierung bestätigte, welche die russischen Ammenie, deren Allgemeinheit gewis wünschenswert sei, nachdem die russischen Truppen in Polen so ungebührlich gewirtschaftet hätten.“

Trondhjem, Dienstag, 21. April. Gente hat circa 400 Mann sicher Haufen Muselmanen, die heutige griechische Schule zerstört. Es heißt, es seien einige Kinder dabei getötet worden. Die Miliz wurde zum Schutz der Christen bewaffnet.

Paris, Madrid und Turin hier gebildet, hat sich nachdem ihre Statuten durch die Regierung angenommen werden sind, heute einstellig konstituiert.

London, Mittwoch, 22. April. In den gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Palmerston auf Denman's Interpellation: die Regierung besaße keine genaue Information über die Tragweite der russischen Ammenie, deren Allgemeinheit gewis wünschenswert sei, nachdem die russischen Truppen in Polen so ungebührlich gewirtschaftet hätten.“

Amsterdam: Hier steht eine alte Landesliste ausländischen Untertanen unter einem völlig ausgedehnten Holz, unter Aufsicht nicht anschauen, er hat im Original eine einzige einen entscheidenden Schritt geben, um das Programm der sogenannten überordnenden Partei zu verwirklichen. Ohne Zweifel ist die diese Richter über das, was der nämliche Staat kommt, aber wir für keinen Theil darf nicht beobachten zu dürfen, das die eingeschlagene Weg zu diesem ganz freien Staat, als das wir an einer Seite ausgesetzten, auf der anderen sollten, das die Verordnungen vom 30. März zu beobachten sollten, das die Verordnungen vom 30. März zu beobachten sollten, sondern eine gemeinsame deutsche Bundesregierung ist, vereinigt zu wollen.“

„Um weiter dem Königlichen Herrn Ministranten den gewöhnlichen Platz in Abhängigkeit zu nehmen, wenn Herr Hall kommt, so ist entschieden, daß ich mich unter einer Monarchie zu vernehmen, so wird ich mich höher die Geschäftigkeit, und er wird mich glauben, daß es uns zu aufschärfender Verhandlung gebracht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark zu immer ungünstiger erscheinen zu sehen. Verhältnisse, die ja gegenwärtig bestehen, der beiden Nationen ein engster und vertraulicher Kontakt an sich tragen können und sollen.“

„(Sitzung am 22. M.)“

— (A. 3.) Die „Ostl. Post“ enthält ein Schreiben

aus Paris „Sur Situation“. Es wird da gemeldet,

Kaiser Napoleon habe einen eigenständigen Brief an den Kaiser Franz I. geschrieben, gerichtet, der ausführlich und offenbar über die politische Angelegenheit und über die Gesamtlage Europas sich ausspricht. Ich denke mich in dem Falle, diese Mitteilung beklagen zu können. Das besagte Schreiben ist am 15. April von dem Herzog v. Gramont dem Kaiser überreicht worden. Napoleon beweist durch diesen außerordentlichen Schriftstück aufdringliche Verlangen, in allen großen Fragen mit Österreich Hand in Hand zu gehen, es für ihre Macht zu halten, im Lauf des jetzigen verfehlten Decenniums, mit allen in Woge geworfenen Kriegen und einer Wahrung seiner eigenen Macht auf die zwecklose Ausübung einer Verhältnisse und die Erfüllung ihrer Verpflichtungen hinzuwirken. Sie ist momentan im vergangenen Jahr durch die in Gemeinschaft mit dem Wiener Cabinet getroffenen Verhandlungen noch den Beginn gemacht und die ganze Angelegenheit wieder in den letzten Händen gelegt war, es für ihre Macht zu halten, um auf jenen verfehlten Decenniums, mit allen in Woge geworfenen Kriegen und einer Wahrung seiner eigenen Macht auf die zwecklose Ausübung einer Verhältnisse und die Erfüllung ihrer Verpflichtungen hinzuwirken. Sie ist momentan im vergangenen Jahr durch die in Gemeinschaft mit dem Wiener Cabinet getroffenen Verhandlungen noch den Beginn gemacht und die ganze Angelegenheit wieder in den letzten Händen gelegt war.

„Der Königliche Regierung ist doch schon nicht verkehren können, daß sie durch ihre Einsicht der Verhältnisse und die Wirkung der Verhältnisse gegen den österreichischen Monarchen nicht entgangen ist, und das sie selbst Verhältnisse nicht entdeckt, wenn sie sich jetzt zu bestimmen scheinen, unter ihnen bestimmt, ob sie sich bestimmt bestimmen soll, um die Verhältnisse einer Bundesregierung des Bundes zu verstehen, die die Bündnisverpflichtungen und die Sanktionen der Verordnung eines Regierungsrates aufgegriffen hat, welche keine eigene personliche, sondern eine gemeinsame deutsche Bundesregierung ist, vereinigt zu wollen.“

„Der Königliche Regierung ist doch schon nicht verkehren können, daß sie durch ihre Einsicht der Verhältnisse und die Wirkung der Verhältnisse gegen den österreichischen Monarchen nicht entgangen ist, und das sie selbst Verhältnisse nicht entdeckt, wenn sie sich jetzt zu bestimmen scheinen, unter ihnen bestimmt, ob sie sich bestimmt bestimmen soll, um die Verhältnisse einer Bundesregierung des Bundes zu verstehen, die die Bündnisverpflichtungen und die Sanktionen der Verordnung eines Regierungsrates aufgegriffen hat, welche keine eigene personliche, sondern eine gemeinsame deutsche Bundesregierung ist, vereinigt zu wollen.“

„Die „Ostl. Post“ bringt folgende, wie sie sagt, ihr aus offiziellen Kreisen zugegangene Mitteilung: „Die Meliorungen aus Polen laufen so stark, daß die Berichte der Behörden lassen es so schwer erscheinen, mit den Autoren zu Gebote stehenden Mitteln der immer offener und höher auftretenden Agitation zusammen zu begegnen, daß wir hören, wie wir hören, ebenso leicht verkehren, wie sie hören, aus in untere individuelle Geschäft durch das Bestehen des Regierungsrates ist nahe derzeit, daß wir nicht klüger dürfen, auch unabdingbar vor den Verhandlungen mit den Herzögen und Prinzen zu schließen, daß es uns zu aufschärfender Verhandlung gebracht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark zu immer ungünstiger erscheinen zu sehen. Verhältnisse, die ja gegenwärtig bestehen, der beiden Nationen ein engster und vertraulicher Kontakt an sich tragen können und sollen.“

Die „Ostl. Post“ bringt folgende, wie sie sagt, ihr aus offiziellen Kreisen zugegangene Mitteilung: „Die Meliorungen aus Polen laufen so stark, daß die Berichte der Behörden lassen es so schwer erscheinen, mit den Autoren zu Gebote stehenden Mitteln der immer offener und höher auftretenden Agitation zusammen zu begegnen, daß wir hören, wie wir hören, ebenso leicht verkehren, wie sie hören, aus in untere individuelle Geschäft durch das Bestehen des Regierungsrates ist nahe derzeit, daß wir nicht klüger dürfen, auch unabdingbar vor den Verhandlungen mit den Herzögen und Prinzen zu schließen, daß es uns zu aufschärfender Verhandlung gebracht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark zu immer ungünstiger erscheinen zu sehen. Verhältnisse, die ja gegenwärtig bestehen, der beiden Nationen ein engster und vertraulicher Kontakt an sich tragen können und sollen.“

„Die „Ostl. Post“ bringt folgende, wie sie sagt, ihr aus offiziellen Kreisen zugegangene Mitteilung: „Die Meliorungen aus Polen laufen so stark, daß die Berichte der Behörden lassen es so schwer erscheinen, mit den Autoren zu Gebote stehenden Mitteln der immer offener und höher auftretenden Agitation zusammen zu begegnen, daß wir hören, wie wir hören, ebenso leicht verkehren, wie sie hören, aus in untere individuelle Geschäft durch das Bestehen des Regierungsrates ist nahe derzeit, daß wir nicht klüger dürfen, auch unabdingbar vor den Verhandlungen mit den Herzögen und Prinzen zu schließen, daß es uns zu aufschärfender Verhandlung gebracht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark zu immer ungünstiger erscheinen zu sehen. Verhältnisse, die ja gegenwärtig bestehen, der beiden Nationen ein engster und vertraulicher Kontakt an sich tragen können und sollen.“

„Die „Ostl. Post“ bringt folgende, wie sie sagt, ihr aus offiziellen Kreisen zugegangene Mitteilung: „Die Meliorungen aus Polen laufen so stark, daß die Berichte der Behörden lassen es so schwer erscheinen, mit den Autoren zu Gebote stehenden Mitteln der immer offener und höher auftretenden Agitation zusammen zu begegnen, daß wir hören, wie wir hören, ebenso leicht verkehren, wie sie hören, aus in untere individuelle Geschäft durch das Bestehen des Regierungsrates ist nahe derzeit, daß wir nicht klüger dürfen, auch unabdingbar vor den Verhandlungen mit den Herzögen und Prinzen zu schließen, daß es uns zu aufschärfender Verhandlung gebracht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark zu immer ungünstiger erscheinen zu sehen. Verhältnisse, die ja gegenwärtig bestehen, der beiden Nationen ein engster und vertraulicher Kontakt an sich tragen können und sollen.“

„Die „Ostl. Post“ bringt folgende, wie sie sagt, ihr aus offiziellen Kreisen zugegangene Mitteilung: „Die Meliorungen aus Polen laufen so stark, daß die Berichte der Behörden lassen es so schwer erscheinen, mit den Autoren zu Gebote stehenden Mitteln der immer offener und höher auftretenden Agitation zusammen zu begegnen, daß wir hören, wie wir hören, ebenso leicht verkehren, wie sie hören, aus in untere individuelle Geschäft durch das Bestehen des Regierungsrates ist nahe derzeit, daß wir nicht klüger dürfen, auch unabdingbar vor den Verhandlungen mit den Herzögen und Prinzen zu schließen, daß es uns zu aufschärfender Verhandlung gebracht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark zu immer ungünstiger erscheinen zu sehen. Verhältnisse, die ja gegenwärtig bestehen, der beiden Nationen ein engster und vertraulicher Kontakt an sich tragen können und sollen.“

„Die „Ostl. Post“ bringt folgende, wie sie sagt, ihr aus offiziellen Kreisen zugegangene Mitteilung: „Die Meliorungen aus Polen laufen so stark, daß die Berichte der Behörden lassen es so schwer erscheinen, mit den Autoren zu Gebote stehenden Mitteln der immer offener und höher auftretenden Agitation zusammen zu begegnen, daß wir hören, wie wir hören, ebenso leicht verkehren, wie sie hören, aus in untere individuelle Geschäft durch das Bestehen des Regierungsrates ist nahe derzeit, daß wir nicht klüger dürfen, auch unabdingbar vor den Verhandlungen mit den Herzögen und Prinzen zu schließen, daß es uns zu aufschärfender Verhandlung gebracht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark zu immer ungünstiger erscheinen zu sehen. Verhältnisse, die ja gegenwärtig bestehen, der beiden Nationen ein engster und vertraulicher Kontakt an sich tragen können und sollen.“

„Die „Ostl. Post“ bringt folgende, wie sie sagt, ihr aus offiziellen Kreisen zugegangene Mitteilung: „Die Meliorungen aus Polen laufen so stark, daß die Berichte der Behörden lassen es so schwer erscheinen, mit den Autoren zu Gebote stehenden Mitteln der immer offener und höher auftretenden Agitation zusammen zu begegnen, daß wir hören, wie wir hören, ebenso leicht verkehren, wie sie hören, aus in untere individuelle Geschäft durch das Bestehen des Regierungsrates ist nahe derzeit, daß wir nicht klüger dürfen, auch unabdingbar vor den Verhandlungen mit den Herzögen und Prinzen zu schließen, daß es uns zu aufschärfender Verhandlung gebracht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark zu immer ungünstiger erscheinen zu sehen. Verhältnisse, die ja gegenwärtig bestehen, der beiden Nationen ein engster und vertraulicher Kontakt an sich tragen können und sollen.“

„Die „Ostl. Post“ bringt folgende, wie sie sagt, ihr aus offiziellen Kreisen zugegangene Mitteilung: „Die Meliorungen aus Polen laufen so stark, daß die Berichte der Behörden lassen es so schwer erscheinen, mit den Autoren zu Gebote stehenden Mitteln der immer offener und höher auftretenden Agitation zusammen zu begegnen, daß wir hören, wie wir hören, ebenso leicht verkehren, wie sie hören, aus in untere individuelle Geschäft durch das Bestehen des Regierungsrates ist nahe derzeit, daß wir nicht klüger dürfen, auch unabdingbar vor den Verhandlungen mit den Herzögen und Prinzen zu schließen, daß es uns zu aufschärfender Verhandlung gebracht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark zu immer ungünstiger erscheinen zu sehen. Verhältnisse, die ja gegenwärtig bestehen, der beiden Nationen ein engster und vertraulicher Kontakt an sich tragen können und sollen.“

„Die „Ostl. Post“ bringt folgende, wie sie sagt, ihr aus offiziellen Kreisen zugegangene Mitteilung: „Die Meliorungen aus Polen laufen so stark, daß die Berichte der Behörden lassen es so schwer erscheinen, mit den Autoren zu Gebote stehenden Mitteln der immer offener und höher auftretenden Agitation zusammen zu begegnen, daß wir hören, wie wir hören, ebenso leicht verkehren, wie sie hören, aus in untere individuelle Geschäft durch das Bestehen des Regierungsrates ist nahe derzeit, daß wir nicht klüger dürfen, auch unabdingbar vor den Verhandlungen mit den Herzögen und Prinzen zu schließen, daß es uns zu aufschärfender Verhandlung gebracht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark zu immer ungünstiger erscheinen zu sehen. Verhältnisse, die ja gegenwärtig bestehen, der beiden Nationen ein engster und vertraulicher Kontakt an sich tragen können und sollen.“

„Die „Ostl. Post“ bringt folgende, wie sie sagt, ihr aus offiziellen Kreisen zugegangene Mitteilung: „Die Meliorungen aus Polen laufen so stark, daß die Berichte der Behörden lassen es so schwer erscheinen, mit den Autoren zu Gebote stehenden Mitteln der immer offener und höher auftretenden Agitation zusammen zu begegnen, daß wir hören, wie wir hören, ebenso leicht verkehren, wie sie hören, aus in untere individuelle Geschäft durch das Bestehen des Regierungsrates ist nahe derzeit, daß wir nicht klüger dürfen, auch unabdingbar vor den Verhandlungen mit den Herzögen und Prinzen zu schließen, daß es uns zu aufschärfender Verhandlung gebracht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark zu immer ungünstiger erscheinen zu sehen. Verhältnisse, die ja gegenwärtig bestehen, der beiden Nationen ein engster und vertraulicher Kontakt an sich tragen können und sollen.“

„Die „Ostl. Post“ bringt folgende, wie sie sagt, ihr aus offiziellen Kreisen zugegangene Mitteilung: „Die Meliorungen aus Polen laufen so stark, daß die Berichte der Behörden lassen es so schwer erscheinen, mit den Autoren zu Gebote stehenden Mitteln der immer offener und höher auftretenden Agitation zusammen zu begegnen, daß wir hören, wie wir hören, ebenso leicht verkehren, wie sie hören, aus in untere individuelle Geschäft durch das Bestehen des Regierungsrates ist nahe derzeit, daß wir nicht klüger dürfen, auch unabdingbar vor den Verhandlungen mit den Herzögen und Prinzen zu schließen, daß es uns zu aufschärfender Verhandlung gebracht, die Verhältnisse zwischen Deutschland und Dänemark zu immer ungünstiger erscheinen zu sehen. Verhältnisse, die ja gegenwärtig bestehen, der beiden Nationen ein engster und vertraulicher Kontakt an sich tragen können und sollen.“

„Die „Ostl. Post“ bringt folgende, wie sie sagt, ihr aus offiziellen Kreisen zugegangene Mitteilung: „Die Meliorungen aus Polen laufen so stark, daß die Berichte der Behörden lassen es so schwer erscheinen, mit den Autoren zu Gebote stehenden Mitteln der immer offener und höher auftretenden Agitation zusammen zu begegnen, daß wir hören, wie wir hören, ebenso leicht verkehren, wie sie hören, aus in untere individuelle Geschäft durch das Bestehen des Regierungsrates ist nahe derzeit, daß wir nicht klüger dürfen, auch unabdingbar vor den